© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sammlung befindliche Ei des Brillen-Alks, gelockt von der Versuchung so seltenen Besitzes, widerrechtlich zurückbehalten. Dies erscheint mir mindestens als ein grobes Missverständniss. Ich habe meinen seligen Lehrer und Freund so oft über jenes Stück vernommen, dass ich mit grösster Bestimmtheit bestätigen kann, er habe es von Professor Reinhardt in Kopenhagen als ein durch einen Matrosen spottbillig erworbenes Duplicat bedingungslos, halb geschenkt, halb „à discretion„ erhalten. Damals — vor 1838 — war allerdings der Werth dieses Ei's nicht derjenige wie jetzt, und was damals als seltenes Aequivalent gegolten haben mag, ist wohl jetzt so sehr im Werthe gesunken, dass allerdings ein gewisses Missbehagen hinterdrein zu entschuldigen ist. Ich erinnere mich der Specialia noch ziemlich genau, sowie auch des Umstandes, dass Thienemann später eine weitere Doublette von Temminck erhielt, die sich als Artefact erwies, mit der Dieser betrogen worden war. Die Todten können sich freilich nicht rechtfertigen. Von Thienemann angefertigte Originalabbildungen der Eier von *Alca impennis* sind jetzt in meinem Besitz.

Richard Freiherr Koenig-Warthausen.

Beiträge
zur Kenntniss der Vögel Ostsibiriens und des Amurlandes.

Von
Eugen von Homeyer, Wabelow bei Stolp in Pommern.

Fortsetzung: s. Mai-Heft, 1868, S. 197—206.

6. *Haliaëtos pelagica Pall.*

P. Z. I. p. 343. — M. p. 125. — S. p. 222.

Middendorff fand diesen prächtigen Riesen an der Südküste des Ochotskischen Meeres, und zwar vorzugsweise auf den Spitzen der Klippen, welche dort nicht selten thurmartig aus dem Meere hervorragen. Gegen Ende August hatten sich diese Adler in die mandschurischen Grenzgebirge gezogen. S. sah nur die Schwanzfedern eines getödteten Exemplars, welches am Amur erlegt war. R. erwähnt ihn nicht.

7. *H. albicilla L.*

M. 125. S. 223. R. 95.

Middendorff sah ihn einmal im Taimyrlande (75°) und erhielt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einen jungen Vogel an der Südküste des Ochotskischen Meeres, welcher in der geringen Grösse mit den in der Fauna japonica erwähnten Adlern dieser Art übereinstimmte. S. fand ihn sehr häufig im Amurlande, und zwar von dunklerer Färbung als die europäischen Seeadler. R. sah ihn überall an den Flüssen des Amurlandes. Die Maasse, welche letztere Beide angeben, stimmen ziemlich mit den europäischen Adlern dieser Art überein.

Bei M. fehlen die speciellen Angaben über die Maasse, und aus der sehr kurzen Beschreibung ist nicht ersichtlich, ob M. etwa den jungen *Haliaëtos leucocephalus* vor sich gehabt hat, was immerhin möglich wäre. Immerhin stellt es sich durch obige Beobachtungen heraus, dass die Seeadler in Grösse und Färbung nach den verschiedenen Localitäten nicht unwesentlich von einander abweichen.

8. *Pandion Haliaëtos* L.

S. p. 227. R. 97.

S. fand den alten Vogel von den europäischen nicht abweichend. R. bemerkt beim jungen Vogel, dass die braune Brustbinde dichter und breiter als am europäischen Vogel sei. Der Fischadler kommt häufig in der Nähe grösserer Ströme, dem Baikalsee und im Amurlande vor, wo er im steilen Gebirge horsten soll. R. giebt jedoch nicht an, ob auf Felsen oder auf Bäumen. Ersteres wäre wohl eine neue Beobachtung. M. erwähnt ihn nicht.

+9. *Falco Gyrfalco* L.

M. 127. S. 228. R. 98.

Middendorff sah ihn am 20. Mai (a. St.) in der Gegend des Flusses Nówaja, wahrscheinlich auf der Wanderung nach dem Norden. Späterhin mehrfach am Taimyr-Busen, bis zur Insel Baer (75 $^1/_2$ °), stets nur in dunkler Tracht. S. erhielt aus dem Amurlande ein Exemplar, welches auf weissem Grunde dunkler gefleckt ist. Derselbe giebt folgende Maasse:

Länge 23″ 7‴; Flügel 15″ 2‴; Schwanz 9″ 3‴; Schnabel 1″ 2‴; Schnabel hoch 9$^1/_2$‴; Lauf 2″ 4‴; Mittelzehe ohne Kralle 2″ 2‴; Kralle 10‴. Der Lauf überragt demnach die Mittelzehe.

R. erhielt einen jungen Vogel vom Apfelgebirge, den er mit *Falco lanarius* in der Färbung vergleicht. Derselbe fand den Jagdfalken im ganzen Reisegebiet — mit Ausschluss der mongolischen Hochsteppen — als seltenen Bewohner der Gebirgswälder.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

10. *Falco peregrinus* L.

M. 127. S. 229. R. 100.

M. sah ihn am 30. Juli auf der Insel Aehae. Nach demselben nistet er in Livland inmitten ausgedehnter Hochmoore, am Rande grosser Lachen, im Moose, am Fusse verkrüppelten, und deshalb dichtbelaubten Knieholzes, stets auf flacher Erde. Im Neste 2, auch 3, ja sogar 4 Junge.

S. fand ihn nicht selten im Amurlande und nur an den felsigen Ufern der obern Schilka und des obern Amur.

Die Färbung war dem europäischen Vogel gleich.

11. *Falco subbuteo* L.

M. 127. S. 230. R. 100.

M. sah ihn am 13. September an der Südküste des Ochotskischen Meeres. S. erhielt einen jungen Vogel im Amurlande, der den europäischen gleich gefärbt war, nur zeigte sich an den Hosen ein dunkles Rostgelb, nicht Rostroth, wie bei den europäischen Vögeln. R. erhielt einen alten — übrigens dort nicht häufigen — Vogel, der sich vom europäischen nur durch den lichtgelben Anflug der unteren Körperseite auszeichnet.

+12. *Falco aesalon* L.

M. 128. R. 101.

M. fand ihn nistend in der Gegend von Udskój-Ostrog. R. fand ihn durchziehend auf den mongolischen Hochsteppen und am Tarei-nor. Derselbe erhielt Männchen und Weibchen jung, die sich von europäischen Vögeln nicht unwesentlich unterscheiden. Die ostasiatischen Vögel haben auf der ganzen Unterseite des Körpers lebhaftern gelben Anflug, auf der Oberseite lebhaftere rothe Fleckenzeichnung. Das Rostroth auf der Oberseite des Kopfes übertrifft an Intensivität das des Thurmfalken; der dunkle Mundwinkelstreifen ist undeutlicher. Sehr zu bedauern ist, dass kein alter Vogel verglichen werden konnte.

13. *Falco vespertinus* L.

S. 230. R. 112. *F. rufipes* Beseke.

R. erbeutete ein Exemplar von *Falco rufipes* in der Tunkinskischen Ebene, welches ganz mit den südeuropäischen Vögeln dieser Art übereinstimmt. Weiter östlich wurde auf eine Ausdehnung von 25 Meridianen kein Vogel dieser Art gefunden. Hier aber — nach diesem weiten Zwischenraume — tritt eine andere Form auf, welche von den Autoren zwar nur als Varietät behan-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

delt wird, sich jedoch unzweifelhaft als besondere Art herausstellen dürfte. Wir bezeichnen dieselbe mit:

14. *Falco amurensis* Radde.

S. erhielt Kopf, Flügel und Füsse eines alten Exemplars und drei vollständige junge Vögel. R. erhielt zwei alte und ein jüngeres Männchen oberhalb der Dseja-Mündung. Demnach ist der Kopf, Nacken und Hinterhals fast schwarz, welches sich gegen die grauen Halsseiten ziemlich scharf, gegen die Brustseiten aber sehr scharf absetzt; dagegen ist die Unterseite heller, gegen den Bauch zu sogar aschgrau. Hosen und untere Schwanzdecken wie bei den europäischen. Die Unterseite des Flügels ist rein weiss, an der Flügelkante scharf abgesetzt. Bei dem einen (dunkelsten und vermuthlich ältesten) Exemplar haben die Federn schwarze Schäfte. Auch die Innenfahnen der grossen Schwungfedern sind weiss.

An dem jüngeren Vogel (in der ersten Mauser) finden wir gleichfalls vorwaltendes Weiss auf der untern Flügelseite. Der rostgelbe Anflug jüngerer Vögel von *F. rufipes* auf dem Oberkörper mangelt gänzlich, dagegen sind die weissen Umrandungen der einzelnen Federn breiter. Auch auf den Schwingen dominirt dass Weiss. Alle schwarzen Querbinden sind viel schmäler und auf der ersten Schwinge laufen die 4 vordersten weissen Flecke in einander. Die 4 äussersten Schwanzfedern jederseits haben 8 dunklere, schmale Binden.

Diese schöne Entdeckung verdanken wir den Herren S. und R. Wenn jedoch Letzterer daraus Schlüsse für Artenvereinigungen ziehen will, so ist das schwer zu begreifen. Will man diesen Vogel zu *Falco rufipes* ziehen, von dem er sich doch nach R.'s eigenen Angaben constant unterscheidet, so müsste man doch zuvor nachzuweisen vermögen, dass wirkliche Mittelstufen die beiden Exemplare vereinigen, wozu bisher doch nicht der allergeringste Beweis vorhanden ist. Wollte man so verschiedene Zeichnungen wirklich vereinigen, so fiele allerdings Farbenverschiedenheit als Mittel zur Artbestimmung ganz weg und doch müss ich entschieden dabei bleiben, dass die distincte Farben ein Hauptmittel der Artunterscheidung bleiben und oft weit zuverlässiger sind, als Grössenmessungen, wo bei zahlreichen Arten in einer Familie die Maasse so ineinander laufen, dass eine feste Grenze nicht zu ziehen ist. Es versteht sich, dass Grössenverhältnisse einzelner Theile immer ihren Werth behalten, wie denn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch Uebergänge blosser Farbenschattirungen keinen, oder einen sehr untergeordneten Werth haben.

+ 15. *Falco tinnunculus* L.

M. 128. S. 233. R. 104.

Middendorff fand ihn an der Beganida (71) im August in einem ganzen Fluge; S. an dem untern Amur und R. auf seiner ganzen Reise hin und wieder, jedoch seltener, als die anderen kleinen Falken. Er kommt daher viel weiter östlich vor, als Pallas annahm. R. bemerkte ihn auch im Hochgebirge bis circa 7000′ hoch.

16. *Milvus niger* Briss. *M. melanotis* Temm.

M. 128. S. 234. R. 105.

M. sah unseren Vogel nur fliegend und es ist daher die Art nicht mit Sicherheit festgestellt. S. und R. dagegen erlegten ihn oft und beide geben darüber ganz ausführliche Mittheilungen.

S. giebt nach lebenden Exemplaren die Iris dunkelbraun; die Wachshaut blau und die Füsse blassbläulich an. Uebrigens findet derselbe seine Exemplare mit den japanischen, nach der Beschreibung und Abbildung von T. und S. in der Fauna Japonica, übereinstimmend. S. und R. vereinigen nun nicht allein die ostsibirischen Milane mit den japanischen, sondern auch mit den europäischen und indischen, so dass nur eine Art des schwarzen Milans angenommen wird. Nach den gegebenen Beschreibungen und der Abbildung von Radde ist eine Vereinigung mit dem europäischen schwarzen Milan gänzlich unthunlich. Es würde zu weit führen, dies speciell auszuführen. Aber auch unter den von S. ausgemessenen Vögeln vom Amur befindet sich ein Exemplar, welches so bedeutend von den übrigen abweicht, dass eine Identität schwer zu glauben ist.

Beispielsweise ist die Flügellänge (zusammengelegt) um 4 Zoll länger, als an den anderen, der Schwanz 3 Zoll kürzer, die Tarsen sechs Linien länger. Solche bedeutende Abweichungen lassen dann auch voraussetzen, dass die Identität der Art zu übereilt angenommen worden ist. Auch die geographische Verbreitung ist ganz dunkel. R. erwähnt, dass der schwarze Milan durch den ganzen Süden Sibiriens vorkomme, sagt aber nicht wo die östliche Form beginne und die westliche aufhöre und S. giebt sich die Mühe, das Vaterland (erweitert) des schwarzen Milans zu bestimmen, indem er ohne weiteres zu *Milvus niger*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

folgende Synonyme zieht = *M. melanotis* = *M. govinda* Sykes = *indicus* Hodgs. oder *lineatus* Gray.

Man ersieht hieraus, wie gross das Vaterland dieses Vogels durch einige Federstriche geworden ist.

17. *Astur palumbarius* L.

M. 129. S. 243. R. 109.

M. fand ihn nur in der Barabâ-Steppe und an der Südküste des Ochotskyschen Meeres. S. erhielt am Amur zwei Exemplare, ein dunkles und ein helles, wie Pallas dieselben für den Amur und Kamtschatka angiebt. R. erhielt ebenfalls helle und dunkle Vögel und fand den Hühnerhabicht an vielen der von ihm bereisten Gegenden häufig. Im ganzen kam jedoch im Amurlande die helle Varietät häufiger vor. Hier begegnen wir wohl einer ähnlichen Erscheinung, wie bei dem rothbraunen und grauen Kuckuk Europas, und ist an eine Artenverschiedenheit nicht zu glauben.

18. *Astur nisus* L.

M. 129. S. 245. R. 110.

M. fand ihn überall im Stanowój-Gebirge. S. sahe ihn am untern Amur. R. bemerkte ihn überall in seinem Reisegebiete, doch nicht gerade häufig. Die Beständigkeit des von Séwerzoff aufgestellten *Astur brevipes* wird bezweifelt.

19. *Buteo ferox* Gml. *Buteo leucurus* Naum.

R. 110.

Nur R. erwähnt dieses Vogels nach Exemplaren aus der Mongolei, welche sich von denen an der Wolga dadurch unterscheiden, dass die Befiederung der Tarsen bei den ersteren = 3:7, bei den letzteren = 5:7, ist. Wie sich beide Formen zu einander verhalten, das lässt sich nach blosser Beschreibung nicht erkennen, doch bleibt es immerhin wünschenswerth, dass die Aufmerksamkeit der Ornithologen auf diesen Punkt gerichtet bleibt.

Sonderbarer Weise kommt hier R. auf die Idee einer Vereinigung des *B. ferox* mit *B. vulgaris*, zunächst wohl aus dem Grunde, weil M. einen hellen *B. vulgaris* vom Stanowoi mitgebracht hat. Wenn, wie R. behauptet, dies Exemplar in der plastischen Anlage der Flügel mit *B. ferox* grosse Aehnlichkeit hat (die übrigens nicht näher nachgewiesen wird), so kann obiges Exemplar unmöglich zu *B. vulgaris* gehören, denn unter allen den vielen Bussard-Arten der alten und neuen Welt giebt es wohl

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kaum zwei Arten, welche weiter von einander entfernt sind als diese, und es bliebe bei Vereinigung derselben kaum etwas anderes übrig, als sämmtliche Bussarde der Welt in einen Topf zu werfen. Bei consequenter Durchführung eines solchen Systems würde dann etwa der zehnte Theil unserer jetzt bestehenden Arten übrig bleiben. Es mag sich ganz hübsch anhören, wenn man so bebedeutende Abweichungen durch Einflüsse des Klimas und der Lebensweise zu erklären versucht, aber solche Erklärungen führen dann, je nach den verschiedenen Nutzanwendungen, zu ganz verschiedenen Resultaten. Die strikten Anhänger der Darwinschen Lehre z. B. würden mit Hrn. R. ganz übereinstimmen, sie würden zugeben, dass nicht Tausende, sondern Hunderttausende von Jahren auf solche Weise die Umwandlung bewirkt und dadurch die jetzt verschiedenen Arten entstanden seien. Gloger und seine Nach — folger würden dagegen behaupten, dass durch die Umwandlung die Arteinheit nie gestört werden könne, auch, wenn sie dem menschlichen Auge nicht mehr sichtbar bliebe. Letzterer Ansicht scheint sich R. etwas zuzuneigen. Doch wir wollen unsere Leser mit diesem Gegenstande nicht ferner lästig fallen, da im Ernste wohl Niemand die Identität beider Arten wird behaupten wollen.

+ 20. *Buteo vulgaris* Bechst.

M. p. 125.

Nach M. nicht selten in den Wäldern des Stanowoj-Gebirges, wo ein hell gefärbtes Weibchen erlegt wurde, welches sich jedoch mit dem *B. japonicus* Schg. nicht identisch zeigte.

+ 21. *Buteo lagopus* Br.

M. 126.

An der Boganida nicht selten nistend, in den Kronen verkrüppelter Lärchen.

22. *Circus melanoleucos* Gm.

R. 116.

Nur ein altes Männchen dieser prächtigen Weihe brachte R. mit, welches am 28. April v. J. oberhalb des Bureja-Gebirges erlegt wurde. In Indien ist sie häufig, doch sind die Weibchen in den Sammlungen selten zu finden.

23. *Circus cyaneus* L.

M. 129. S. 245. R. 118.

Von Middendorf nur einmal im Flussgebiete des Amgá erlegt und nicht öfters bemerkt. S. sah ein von Maack in Quelllande

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Amur erlegtes altes Männchen, welches mit dem europäischen ganz übereinstimmt. R. brachte 3 Exemplare mit, erlegt am 14. September 1856 am Tarei-nor. Dieser Vogel ist auf der Oberseite etwas dunkler als die europäischen alten Männchen, doch ist es vielleicht ein zum erstenmale vermauserter Vogel. Nach dem Vorgange von Séwerzoff ist R. geneigt, mit *C. cyaneus* auch *C. pallidus* und *cineraceus* zu vereinigen. Man ersieht hieraus recht deutlich, wohin das Streben, Alles vereinigen zu wollen, führt und wie sehr dergleichen Principien einen sonst guten Blick trüben. Einer speciellen Auseinandersetzung und Beweises dieses so crassen Irrthums bedarf es wohl weiter nicht.

24. *Circus aeruginosus* L.

R. 120.

Selten in Ostsibirien und nur in zwei Exemplaren vom obern Tarei-nor mitgebracht. Ob der europäische Vogel, ist nicht klar ersichtlich.

25. *Strix barbata* P.

R. 121.

Nur einmal im Bureja-Gebirge von R. erlegt und nicht öfter bemerkt. Das Exemplar stimmt durchaus mit Vögeln aus der Umgegend von Petersburg überein.

26. *Strix uralensis* P.

M. 127. S. 245. R. 121.

Middendorff fand diese Eule häufig in der Umgegend von Amgínsk und Uds'koj-Ostróg. S. fand sie am untern Amur und R. am Amur und der Schilka. Die ostsibirischen und die Amur-Exemplare sind sehr weiss gefärbt, letztere bedeutend grösser als die von M. gefundenen uralischen Eulen des nördlichen Sibiriens.

27. *Strix otus* L.

M. 130. S. 246. R. 122.

M. fand sie übereinstimmend mit Exemplaren des Petersburger Museums aus dem Kaukasus und der Gegend von Odessa, nur die dunkeln Flecke fast schwarz. S. fand nur viel intensiveres Rostgelb, wie bei Exemplaren aus der Umgegend von Petersburg, sonst stimmt er mit den Angaben M.'s überein. R. fand sie in grosser Zahl auf dem Herbstzuge im Bureja-Gebirge wie in den Hochsteppen Dauriens, in ähnlicher Färbung, wie die oben erwähnten Naturforscher.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

28. *Strix brachyotus* Forst.

M. 130. S. 246. R. 122.

Nistet an der Boganida und zeigt ähnliche Färbungsabweichungen, wie die vorige, doch kommen auch Exemplare vor, welche den europäischen ähnlich sind. M.

Von S. und R. bei Nertschinsck und am Tarei-nor in ähnlicher Färbung gefunden wie M.

29. *Strix noctua* Retz.

R. 123.

R. erhielt ein an den felsigen Ufern des Onon so zerschossenes Exemplar, dass er es nicht abbälgen konnte, was um so mehr zu bedauern ist, als bisher kein Vogel dieser Art in Ostsibirien aufgefunden ist. Bei den bekannten leichten Ansichten R.'s über Arten und bei der mangelnden speciellen Vergleichung kann eine Identität dieses Vogels mit dem Steinkauz nur auf Möglichkeiten beruhen.

Was das Vaterland dieses Vogels betrifft, so kommt derselbe auf Island nicht vor, ist im südlichsten Schweden eine Seltenheit, aber gemein in Norddeutschland.[1])

30. *Strix passerina* L.

M. 131. S. 248. R. 123.

M. fand diese kleine Eule im Stanowoi-Gebirge; S. im Amur-Mündungslande; R. im Bureja-Gebirge. Sie zeigte sich im düstern Kiefernwalde auch nach dem ersten Schneefall, und stimmen diese östlichen Vögel im wesentlichen mit den europäischen überein.

31. *Strix nyctea* L.

M. 130. S. 247. R. 124.

Im Taimyr-Lande zur Sommerzeit sehr häufig, doch vorsichtig. Im Winter kommen sie häufig in die Hochsteppen des südlichen Sibiriens und auch in das Amurland. Ueber die von Pallas erwähnten — in der Grösse abweichenden — beiden Varietäten erfährt man nichts Endgültiges, da die Ausmessungen von S. und R. keine Angabe des Geschlechts enthalten, was doch hier eben von so grosser Bedeutung ist.

32. *Strix funerea*. Lath.

M. 131. S. 248. R. 124.

Häufig im Amurlande und wohl in den meisten Wäldern Sibiriens, stimmt die Sperbereule mit denen Europas im wesentlichen überein.

---

[1]) Vergl. R. l. c.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

33. *Strix Bubo* L.

Der Uhu ist durch ganz Sibirien (mit Ausnahme des Nordens) verbreitet und kommt in verschiedenen Färbungen vor, von denen die des Amurlandes ziemlich in der Mitte zu stehen scheinen zwischen den europäischen und den weissen sibirischen Exemplaren. Eine Artenverschiedenheit wird bei den zahlreichen Mittelstufen wohl nicht anzunehmen sein, wenn auch die weissen Uhu's Sibiriens die dunkeln Europas etwas an Grösse übertreffen mögen. Nach dem Süden zu scheint überhaupt eine Abnahme in der Grösse einzutreten, wovon namentlich die griechischen, — welche sehr bedeutend kleiner sind — den Beweis zu geben scheinen.

34. *Acanthylis caudacuta* Lath.?

Hirundo Ciris Pall. Z. R. A. I. p. 541. Lath. I. O. Suppl. p. LVII. S. p. 250. R. 129.

Der von Steller in der Gegend von Irkutsk gefundene und von Pallas auch einzeln in Daurien gesehene Segler, war in neuerer Zeit nicht wieder aufgefunden worden. Pallas beschreibt ihn l. c. unter *Hirundo Ciris* und es wäre wohl möglich, dass der von S. und R. wiederaufgefundene Vogel des Amurlandes dieser fast ganz verschollene Segler sei. Bestätigt sich die Identität mit dem australischen Vogel, so hätte derselbe eine sehr weite Verbreitung. Vorderhand unterliegt die Vereinigung noch verschiedenen Zweifeln, da die Beschreibung von Pallas in wesentlichen Punkten abweicht, wenn auch ältere Beschreibungen oft wenig zuverlässig sind. Was sehr für die Identität mit dem Pallasschen Vogel spricht, ist R.'s Auffinden desselben an denselben Localitäten, wo Pallas ihn fand.

Im Amurlande und in Transbaikalien hinein wurde dieser Segler zahlreich beobachtet.

35. *Cypselus Apus* L.

R. 130.

Der von R. zu *C. Apus* gezogene Vogel, der zugleich identisch sein soll mit *C. caffer* Lichtensteins, zeichnet sich von dem europäischen Mauersegler unter andern durch eine rein weisse Binde über den oberen Schwanzdeckfedern aus. Radde fand bei einem — offenbar jungen Exemplar — diese weisse Binde oben fehlend, unten angedeutet. Wenn nun R. demohngeachtet dies Exemplar ohne weiteres hierher zieht, so müssen denn doch noch andere Kennzeichen vorhanden sein, welche diese Ansicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

begründen. Ein offenbar junger Vogel kann jedoch bei Artunterscheidungen nur einen sehr untergeordneten Werth haben.

R. fand neben diesem ausgezeichneten Vogel noch einen, den europäischen Vögeln durchaus ähnlichen, Mauersegler, erwähnt jedoch nicht einer eingehenden Lebensbeobachtung, die irgend etwas pro oder contra entscheiden könnte, vielmehr scheint derselbe genügende Beobachtungen am Brutplatze nicht gemacht zu haben. R.'s Ansicht geht nun freilich dahin, beide Arten zu vereinigen, allein unterstützt wird dieselbe höchstens durch die annähernd ähnlichen Ausmessungen. Wir haben bereits wiederholt Gelegenheit gehabt, R.'s Neigung, auch die sichersten Arten vereinigen zu wollen, darzuthun und wollen hier nur auf das bei *Circus cyaneus* Gesagte hinweisen. Wir erfahren daher auch nicht, ob ausser den schmaleren Schwingen nicht noch andere characteristische Unterscheidungszeichen vorhanden sind.

36. *Caprimulgus Jotaka* Temm.

R. 133. S. 253.

S., der allein diesen im ganzen Amurlande häufigen Vogel mitbrachte, ist geneigt, ihn nicht allein mit dem japanischen, sondern auch mit dem europäischen zu vereinigen. Die Grössenverhältnisse sind allerdings ziemlich dieselben, allein die bei allen Ziegenmelkern so ähnliche Färbung weicht denn auch entschieden ab. Dazu kommt, dass R., der ihn zwar häufig fand, jedoch nicht sammelte, da er ihn mit dem europäischen übereinstimmend hielt, den Lockton gluckend nennt und mit den beiden ersten Sylben der bei den Birar-Tungusen üblichen Bezeichnung vergleicht. Diese beiden Sylben heissen nun Dshogdsho, was mit der Stimme des europäischen Vogels denn doch unmöglich verglichen werden kann.

37. *Cuculus canorus* L.

M. 131. S. 256. R. 133.

M. fand den Kuckuk selbst auch auf dem höchsten Kamme des Stanowoj-Gebirges, jedoch nicht am Taimyr oder an der Boganída. S. und R. fanden ihn ebenfalls in ihrem Reisegebiete fast überall, oft sehr zahlreich, oft jedoch recht selten. Alle stimmen in der Identität des ostsibirischen Vogels mit dem europäischen überein.

38. *Cuculus sparverioides* Vig.

S. 257. R. 134.

Radde beobachtete diesen scheuen Vogel, erlegte ihn jedoch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht, ebenso wenig S, der jedoch Abbildung und Beschreibung nach einem von Herrn Maack am untern Amur erlegten — wahrscheinlich jüngeren Vogel — giebt und ihn für identisch mit der von Gould gegebenen Abbildung und Beschreibung hält. In wieweit sich diese Annahme bestätigen wird, muss abgewartet werden.

39. *Cuculus optatus* Gould.

R. 135.

Dieser Vogel trat am mittlern Amur da auf, wo die Vorberge des Chingan-Gebirges an die Ostseite des Ufers traten und wo der *Cuculus canorus* seltner wurde. Weiterhin wurde *C. optatus* immer häufiger, jedoch gelang es R., nur einen — vermuthlich jüngeren Vogel zu erlangen, dessen Aeusseres viel Aehnliches mit dem europäischen Vogel hatte, dessen Ruf davon jedoch gänzlich verschieden war und welchen R. durch Noten wiedergiebt, welche allerdings bezeichnend genug für die ganz verschiedene Tonlänge der Stimme und deren Rhytmus sind [1]), dabei ist die ganze Gestalt entschieden robuster, als bei dem europäischen Vogel. Wir sehen daher auch hier, dass mit dem Verschwinden der einen Art eine andere ähnliche sehr oft die Stelle derselben einnimmt und man sich hüten muss, dann sofort an das Vorhandensein einer sogenannten climatischen Varietät zu glauben, wozu Reisende, welche so weite Länderstrecken durchwandern, nur zu leicht geneigt zu sein scheinen, indem sie die gestern beobachteten Gestalten auch heute wiederzusehen glauben und dabei nicht genug berücksichtigen, welche unermesslichen Entfernungen sie bereits durchwandert haben.

Ueber den Zug des Kranichs und das Erscheinen anderer Zugvögel in Neu-Vorpommern.

Von

Dr. Quistorp.

Vor mehreren Jahren sprach ein schwedischer Naturforscher, Herr Prof. Sundevall den Wunsch aus, aus möglichst vielen Gegenden Europas Mittheilungen über den Zug und die sonstige

---

[1]) Radde vergleicht den Ruf in der Ferne mit dem Bellen eines kleinen Hundes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 16_1868

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Vögel Ostsibiriens und des Amurlandes 248-259